

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Pflege und Erziehung des Kleinkindes vom zweiten bis sechsten Lebensjahr.

Geh fleißig um mit Deinen Kindern! Hab
sie Tag und Nacht um Dich und liebe sie
und laß Dich lieben. Einzig schöne Jahre.
Denn nur den engen Traum der Kindheit sind
sie Dein, nicht länger!

L. Scherer

Einleitung.

Im ersten Heft haben wir den Neugeborenen durch sein erstes Lebensjahr begleitet. Wir haben gesehen, wie aus dem hilflosen Säugling ein kleiner Mensch mit einer schon ausgesprochenen Fähigkeit zur Selbstbehauptung und mit eigenem Willen geworden ist, der sich selbständig in seiner kleinen Welt zu bewegen im Stande ist. Mit dieser Fähigkeit zur Fortbewegung durch das Laufen hat das Kind einen ungeheuren Fortschritt in seiner Entwicklung getan und die ganzen folgenden Jahre stehen im Zeichen der wachsenden Befähigung, sich in dieser Weise die Welt zu erobern, d. h. einen immer größeren Umfang kennen und erfassen zu lernen. Als zweiter wichtiger Fortschritt, der ebenfalls diesen Jahren sein Gepräge gibt, müssen wir die Erlernung der Sprache ansehen, durch die sich das Kind in immer vollkommenerer Weise mit seiner Außenwelt in Beziehung zu setzen vermag.

Hatte im ersten Lebensjahr, im Säuglingsalter, der kleine Körper riesengroße Fortschritte gemacht — wir erinnern nur daran, daß das Kind in dieser Zeit sein Geburtsgewicht mehr als verdreifachte — so sind die kommenden Jahre vor allem eine Zeit der Entwicklung des kindlichen Geistes. Diese Jahre gelten vielfach als die schönsten im ganzen Menschenleben, die Jahre der sorglosesten Freiheit und des ungetrübtesten Daseins. Man mag darüber streiten, eines aber ist sicher, für die Mutter sind diese Lebensjahre ihres Lieblinges sicher die schönsten und glücklichsten. Kommt erst die Schulzeit heran, die fremden Einflüsse von Menschen, die die Eltern nicht kennen, so ist dies unmittelbare und enge Beisammensein von Mutter und Kind, wie es die ersten Kinderjahre bringen, nicht mehr möglich. Darum müße die Mutter diese Zeit recht aus! Nie wieder ist es ihr gegeben, in

ihrem Kind so viel guten Samen zu säen, es so ganz nach ihrem Sinne zu leiten, wie in dieser Zeit. Wenn sie guten Samen säen will, so muß sie schlechten fernzuhalten trachten, denn die kindliche Seele ist aufgeschlossen wie ein frisch gepflügtes Erdreich. Ein schlechter Samen, ein Unkraut, schlägt Wurzeln, wächst empor und breitet sich aus. So wirkt auch ein schlechtes Beispiel, ein böses Wort vergiftend auf die kindliche Seele, und die Eindrücke der ersten Jugendzeit verwischen sich oft nie wieder im Leben.

Unser vorliegendes Heft gliedert sich in zwei Teile. Der erste behandelt die körperliche Pflege des Kleinkindes und schließt sich unmittelbar an das erste Heft an. Der zweite Teil, die geistige Entwicklung und die Erziehung des Säuglings und des Kleinkindes, kann nur einzelne Gebiete streifen, denn um eine ganze Erziehungslehre dieser Jahre zu bringen, müßten wir ein Buch schreiben. Und letzten Endes müßten wir uns auch dann sagen: die Erziehung unserer Kinder lernt sich nicht aus Büchern. Eine Mutter mit gesundem Sinn und Verstand, die das Herz auf dem richtigen Fleck hat, wird auch ihre Kinder gut erziehen, wenn sie mit dem Vater der Kinder ihnen stets ein gutes Beispiel vorlebt. Was wir mit diesem Heft bezwecken, ist, hie und da einen Ratschlag zu geben, ein Trostwort für einen Augenblick des Verzagens in der Erziehung, oder vielleicht auch einmal eine Mahnung, in gewissen erzieherischen Fragen vorsichtig zu Werke zu gehen. So wird auch dieses Heft seinen Zweck nicht verfehlen, wenn es gerade hinsichtlich der Erziehung manche Fragen bei unseren Leserinnen anregt, mit denen sie sich dann in stillen Stunden selbständig weiter beschäftigen mögen.

Die körperliche Pflege des Kleinkindes.

Die körperliche Entwicklung.

Länge und Gewicht. Beim Säugling war uns der verhältnismäßig große Kopf aufgefallen, auch der Leib des Kindes im ersten Lebensjahr ist ziemlich groß, wogegen Beinchen und Armchen kurz und stämmig erscheinen. In den kommenden Jahren ändert sich dieses Bild. Es wachsen besonders ausgiebig die Arme und Beine; die Größe des Kopfes, der im ersten Jahre $\frac{1}{4}$ der ganzen Körperlänge betrug, zeigt im sechsten Jahre nur noch $\frac{1}{6}$ des Längenmaßes (beim Erwachsenen nimmt der Kopf $\frac{1}{8}$ der Gesamtlänge des Körpers ein).